

Zahnersatz: Gefühle entscheiden immer mit

Kuratorium perfekter Zahnersatz lädt am 16. Oktober zur Podiumsdiskussion nach Berlin ein.

Wie lassen sich neurowissenschaftliche Erkenntnisse in die Patienteninformation einbinden? Der KpZ heißt in seinem 25. Bestehensjahr alle Interessenten herzlich zum Expertengipfel in der Berliner Urania willkommen, um dieser Frage auf den Grund zu gehen.

Entscheiden sich Patienten allein aufgrund rationaler Über-

legungen für Zahnersatz? Nein, sagen neurowissenschaftliche Studien. „Das Gefühl spricht im Unterbewusstsein ein gehöriges Wörtchen mit“, erläutert Bernd Werner, Fachmann für Neuromarketing. „Ganz gleich, ob es um ein neues Auto oder eben um Zahnersatz geht. Optimal in der Beratung zu unterstützen bedeutet deshalb auch, sich in den

anderen einzufühlen und ihn emotional zu berühren.“ Werner wird beim Expertengipfel des Kuratoriums perfekter Zahnersatz am 16. Oktober in Berlin zu diesem Thema sprechen.

Neurowissenschaftler haben bewiesen: Denken, Fühlen, Entscheiden und Handeln bedingen einander. Bei Entscheidungen geht es Menschen auch darum, ein gutes Gefühl für sich zu erzeugen. Was bedeutet diese Erkenntnis für alle, die sich in Beratung und Information engagieren? „Es heißt, dass wir die Situation des Patienten über das Fachliche hinaus betrachten sollten. Zahnersatz ist etwas, mit dem sich die meisten Menschen ungern beschäftigen. Etwas im Körper funktioniert nicht, das Symptom ist spürbar, die Zusammenhänge jedoch nicht. Ohne Hilfsmittel können die Patienten nicht einmal in ihren Mund hineinschauen. Das erzeugt Ängste“, sagt Dr. Karin Uphoff, Leiterin der Pressestelle des KpZ. Verlässliche Informa-

ANZEIGE

tionen sind ihr sehr wichtig. „Und natürlich geht es auch um Sicherheit und Vertrauen.“ Im Rahmen der Podiumsdiskussion des KpZ soll gemeinsam über die Beratung nachgedacht werden. Impulse wird Bernd Werner in seinem Vortrag „Blick hinter die Stirn: Wie man entscheidet“ geben. Was gute Beratung außerdem ausmacht und welche Best-Practice es gibt, diskutieren in der Podiumsdiskussion Professor Dietmar Oesterreich (Vizepräsident der BZÄK), Professor Hans-Christoph Lauer (Direktor

der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik ZZMK der Johann-Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt), Gregor Bornes (Vertreter der Unabhängigen Patientenberatung und Patientenbeauftragter des Gemeinsamen Bundesausschusses) und Karen Walkenhorst (Techniker Krankenkasse).

Zahntechniker und Zahnmediziner sind herzlich eingeladen, ihre Erfahrungen und Fragen einzubringen: Gerne persönlich als Gast in der Urania oder bereits vorab per Mail. **ZT**

ZT Adresse

Kuratorium perfekter Zahnersatz e.V.
 Pressestelle Frankfurt
 Gerbermühlstraße 9
 60594 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 605048-00
 Fax: 069 665586-33
 pressestelle@
 kuratorium-perfekter-zahnersatz.de
 www.zahnersatz-spezial.de/
 expertengipfel



Digitaler Workflow im Labor

DENTSPLY Implants lud zum Expertenaustausch.

Die digitalen Technologien haben die Implantologie verändert. Protokolle, Workflow und Anforderungen an die Labore unterliegen der kontinuierlichen Anpassung. Dies zu diskutieren war jüngst das Ziel eines Expertentreffens im belgischen Hasselt. 25 Zahn-techniker folgten der Einladung von DENTSPLY Implants und erörterten Potenziale und Herausforderungen der neuen Technologien. „Durch den intensiven Erfahrungsaustausch konnten nicht nur die Teilnehmer wertvolle Erkenntnisse für ihre Praxis mitnehmen – auch wir haben erneut interessante Anregungen für unsere Entwicklungsarbeit erhalten“, freut sich Guido Haag, Vertriebsleiter Digital bei DENTSPLY Implants.

ANZEIGE

Das zweitägige Treffen vermittelte zunächst komplexe Hintergrundinformationen in Form von Vorträgen und einer Werksführung. Darauf aufbauend wurde in drei Expertenrunden zu jeweils einem Thema der digitalen Implantologie diskutiert – ATLANTIS-ISUS-Suprastrukturen, ATLANTIS-Abutments und SIMPLANT, die Lösung für navigierte Implantologie.

Dr. James G. Hannoosh, langjähriger CEO und Senior Vice President of Atlantis Components, stellte fest, dass Impulse für Innovationen im digitalen Bereich immer aus der praktischen Anwendung kommen. Daher seien eine aktive Teilhabe der Kunden am Entwicklungsprozess, das Beta-Testing der Software und ein kritisches Feedback elementar wichtig für die Hersteller. Hannoosh ging besonders auf die Weiterentwicklung keramischer Materialien, selbstlernende Softwares und weitere Automatisierungen ein, die den Designprozess verkürzen und Kosten minimieren. Die technologische Entwicklung sei bei Weitem nicht abgeschlossen, sagte Hannoosh und schloss mit der provokanten Frage: „Bio-Zähne – wann kommen die?“ Zweiter Inputgeber war Paul Delee, Technical Director ATLANTIS-ISUS in Hasselt, der den Langzeiterfolg von ATLANTIS-ISUS begründete: „Weniger das Material ist ausschlaggebend für die Stabilität, vielmehr der völlig spannungsfreie Sitz der Suprastrukturen, da dieser das Risiko einer Periimplantitis minimiert.“

Neu sei die ASA-Schraubkanal-Angulation bis 30 Grad bei allen ISUS-Produkten, die auch in schwierigen Fällen das problemlose Einsetzen der Prothetikschrauben erlauben.



Die Referenten der Veranstaltung (von links): Dr. Christian Mertens, Dr. James Hannoosh, Paul Delee, Klaus Vossen und Guido Haag.

Handwerkskunst und Ingenieurskunst

Von Hasselt aus gehen die Suprastrukturen nach ganz Europa auf die Reise. Der Besuch der Produktionsstätte mit vollautomatisierten Fertigungsinseln verdeutlichte, dass eine „Inhouse“-Fertigung in den Laboren auf diesem Niveau nicht möglich ist. Die Zusammenarbeit von Zahn-technikern, Industrie-Ingenieuren und IT-Spezialisten vor Ort erlaubt in jedem Fall eine kontinuierliche Prozessoptimierung und hohe Präzision. Der technologische Standard hat zum Ziel, die Stärken

der dentalen Handwerkskunst auf die Ingenieurskunst zu übertragen. Zwei weitere Vorträge steckten die Bandbreite der Thematik ab, bevor die Experten in die Diskussionsrunden ein-

stiegen. Dr. Christian Mertens, Oberarzt der Poliklinik für Mund-Kiefer- und Gesichtschirurgie im Universitätsklinikum Heidelberg, beschrieb anhand schwieriger klinischer Fälle die Potenziale der Suprastrukturen, und Klaus Vossen, Zahn-technikermeister mit eigenem Labor in Wegberg (NRW), stellte den digitalen Workflow im Dentallabor aus seiner Sicht dar. Die drei „Round-Table“-Gespräche vermittelten einen Überblick über neue Anforderungen aus Sicht der Labore. Einig war man sich, dass der Aufwand für gegossene Stegversorgungen bei der redu-

zierten Präzision der Passung keine Zukunftsoption mehr sei und dass der sich verändernde Workflow für die Labore sowohl Herausforderungen als auch Chancen bedeutet. Die Teilnehmer berichteten über die Tendenz hin zu verschraubten Lösungen und betonten den Stellenwert der Biokompatibilität auch bei den neuen Materiallegierungen. Wichtig war für die Teilnehmer ebenfalls, dass die Labore frei in der Entscheidung sind, auf welchem Weg das Therapiekonzept des Behandlers umgesetzt werden kann. Dr. Karsten Wagner, Managing Director von DENTSPLY Implants Deutschland, betonte, dass eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Anwendern in den Praxen und Laboren bedeutsam für DENTSPLY Implants ist: „Wir können unser Ziel einer bestmöglichen Versorgung der Patienten nur mit starken Partnern vor Ort realisieren.“ Daher werde das Unternehmen auch künftig deren Impulse in seine Entwicklungsarbeit einfließen lassen. Die Kunden könnten dafür bei DENTSPLY Implants auf langfristige Planungssicherheit und einen optimalen Service zählen. **ZT**

ZT Adresse

DENTSPLY IH GmbH
 Steinzeugstraße 50
 68229 Mannheim
 Tel.: 0621 4302-006
 Fax: 0621 4302-007
 implants-de-info@dentsply.com
 www.dentsplyimplants.de